

Rede zur 70 Jahr – Feier der GEW Gelnhausen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Jubilare,

70 Jahre GEW Gelnhausen – was heißt das für uns heute? Wir haben ja zu diesem ganz besonderen Sommerfest eingeladen, um den Anlass würdig zu begehen.

Aber zurück zu unserem 70jährigen: Das ist sicher auch der erste Impuls: feiern. Feiern, dass die Gewerkschaft nach wie vor sehr lebendig ist und für uns Beschäftigte kämpft und einsteht.

Aber es gibt auch einen zweiten Impuls: Selbstvergewisserung. Was hat sich über die Jahre geändert, was ist geblieben und wie kann die Zukunft aussehen?

Was hat sich geändert? – Die GEW ist von der Lehrer- zur Bildungsgewerkschaft geworden. Auch wenn die Lehrer_innen immer noch die große Mehrheit bilden, so sind doch inzwischen auch andere Professionen aus dem Bildungsbereich stark vertreten: Erzieher_innen, Sozialpädagog_innen, Hochschulbeschäftigte. Entsprechend vielfältig ist mittlerweile die Interessenlage und es kostet viele Diskussionen, diese zu schlagkräftigen Forderungen zu bündeln.

Die GEW hat an den Schulen nicht mehr die Strukturen, die sie mal hatte, auch in unserem Kreisverband. Aktive und funktionierende Schulgruppen sind selten geworden, wir vom Vorstand haben oftmals Mühe, für ausscheidende Vertrauensleute Nachfolger_innen zu finden.

Die Senior_innen in der GEW sind heute eine ganz starke Gruppe – fast ein Drittel der Mitglieder im Kreisverband sind Pensionär_innen -, die sich in vielfältiger Weise einbringen und so manche Demo und Veranstaltung durch ihre Teilnahme „gerettet“ haben. Umgekehrt bekommen wir zwar auch junge Neumitglieder, aber das Verständnis von Gewerkschaft hat sich gewandelt. Die GEW wird heute häufig als Servicebetrieb gesehen, nicht als Organisation, die davon lebt, dass sich viele aktiv engagieren.

Was ist geblieben?

Die GEW ist bis heute die stärkste Kraft im Bildungsbereich und hat die Mehrheit in fast allen schulischen Gremien. Wir sind beim Gegner anerkannt und „gefürchtet“ durch unsere Mobilisierungsfähigkeit und unsere Sachkompetenz. Wir sind nach wie vor eine basisdemokratische Organisation, in die jeder, der es will, sich einbringen kann.

Und der Gelnhäuser Kreisverband ist nach wie vor quicklebendig und aktiv. Der Vorstand trifft sich regelmäßig, diskutiert die Lage und bietet Veranstaltungen an.

Und die Kämpfe sind immer noch die alten: für angemessene Entlohnung, für Arbeitsbedingungen, die einen nicht krank machen, für Chancengerechtigkeit. Es erscheint einem fast so, als ob wir immer nur gegen Verschlechterungen in allen diesen Bereichen gekämpft haben und allzu oft verloren haben. Aber in den letzten Jahren gibt es auch

zumindest kleine Erfolge zu verzeichnen: Die Gehaltserhöhungen der letzten Jahre und die, wenn auch minimalen, Senkungen der Arbeitszeit.

Wie kann die Zukunft aussehen?

Wir werden sicher noch vielfältiger werden. Das Bildungswesen entwickelt sich zum inklusiven Ganztagsystem, auch wenn das mit den bekannten Unzulänglichkeiten, um nicht zu sagen Unzumutbarkeiten verbunden ist. Dem sollten wir auch im Kreisverband Rechnung tragen, indem wir versuchen, den verschiedenen Gruppen der Gewerkschaft Repräsentanten im Kreisvorstand zu verschaffen. In diesem Sinne sind übrigens alle Anwesenden aufgerufen, selbst zu überlegen, ob sie nicht mitarbeiten wollen oder andere anzusprechen und sie auf diese Möglichkeit hinzuweisen.

Und wir müssen aufpassen, meine ich, dass wir bei aller Vielfalt und Unübersichtlichkeit unsere Kernthemen nicht aus den Augen verlieren: Entlohnung, Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen. Bei allem Engagement für die Umgestaltung des Bildungswesens sind das die Themen, die unseren Mitgliedern auf den Nägeln brennen und bei denen sie von ihrer Gewerkschaft Konzepte, Engagement und Einsatz erwarten. Das wird sich auch in Zukunft nicht ändern.

In diesem Sinne – lasst uns jetzt erst mal feiern und fröhlich sein. Das gehört schließlich auch dazu, um die nötige Kraft fürs Kämpfen zu erhalten.

Um zu feiern haben wir das Theatrum ausgesucht, weil es uns den angemessenen Rahmen für den heutigen Anlass erscheint. Das Stück, das wir ausgesucht haben – „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg...“ passt ebenfalls, denn es zeigt, wie agil, wie lebendig und wie widerständig auch Hundertjährige noch sein können. Und das sollte erst recht für unseren siebzigjährigen Kreisverband gelten...

So, und jetzt möchten wir noch loswerden, dass wir immer Verstärkung im Vorstandsteam gebrauchen können. Schaut einfach mal bei einer unserer Sitzungen rein (Termine auf unserer Homepage, Einladungen per Mail) und / oder kommt zu unserer nächsten Mitgliederversammlung am 8.11. mit Tony Schwarz vom Landesvorstand. Hinweisen möchten wir auch schon einmal auf unsere schon erwähnte in Kooperation mit Amnesty organisierte Veranstaltung zum Thema Rechtspopulismus am 2.9., im ausliegenden Heft zu den interkulturellen Wochen zu finden.